

Premiere für den Kletterkünstler

World Games Jan Hojer gehört zu den Athleten, die ab heute bei den Weltspielen der nicht-olympischen Sportarten im polnischen Breslau an den Start gehen. Das Großereignis, bei dem weitere Hessen Medaillenchancen haben, findet alle vier Jahre und diesmal zum zehnten Mal statt. Dabei findet sich im Programm manch Kurioses.

VON KATJA STURM

Frankfurt. Olympia hat Jan Hojers Leben verändert. Um beim Debüt seiner Sportart während der Spiele 2020 in Tokio dabei zu sein, hat sich der 25-Jährige breiter aufgestellt. Statt fast ausschließlich zu bouldern, wie er es in den vergangenen drei Jahren an internationalen Wänden tat, übt sich der für die Frankfurter Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV) startende Kölner in der Halle wieder vermehrt in seiner ursprünglichen Disziplin, dem Routenklettern, und bestreitet in der aktuellen Saison auch in dieser die Weltcups. Denn schon im nächsten Jahr beginnt die Qualifikation für das Großereignis, und da dort ein Dreikampf aus allen drei Kletterarten, Bouldern, Lead und Speed, gefordert ist, gilt es, sich rechtzeitig darauf vorzubereiten.

Die am heutigen Donnerstag beginnenden World Games im polnischen Breslau, bei denen jeder Kletterer dagegen nur in einer Sparte die Wände hochgehen darf, stellen für den Weltmeisterschaftsdritten von 2014 angesichts derartiger Herausforderungen einen Nebenschauplatz dar. „Unter Kletterern haben sie keine besondere Bedeutung“, erklärt Hojer. Dennoch ist der Ehrgeiz des Europameisters von 2015 geweckt, „ich trete nicht dort an, um zu verlieren“.

Doch er weiß, dass das Siegen im Messen mit den besten Boulder-Spezialisten schwer wird. Bei den Weltcups steht Hojer zwar noch immer in so gut wie jedem Halbfinale, an eine Wiederholung seines Gesamtweltcupsiegs von 2014 sei aber nicht mehr zu denken. Das liegt einerseits daran, dass er seine Kräfte nunmehr aufteilt und nicht mehr nur noch auf Absprunghöhe an den bunten Griffen hangelt. Bouldern habe sich auch in den vergangenen Jahren rasant entwickelt, ist koordinativ anspruchsvoller und athletischer geworden. Da haben Jüngere, die zudem schon mit den neuen Anforderungen herangewachsen sind, Vorteile. Vor al-

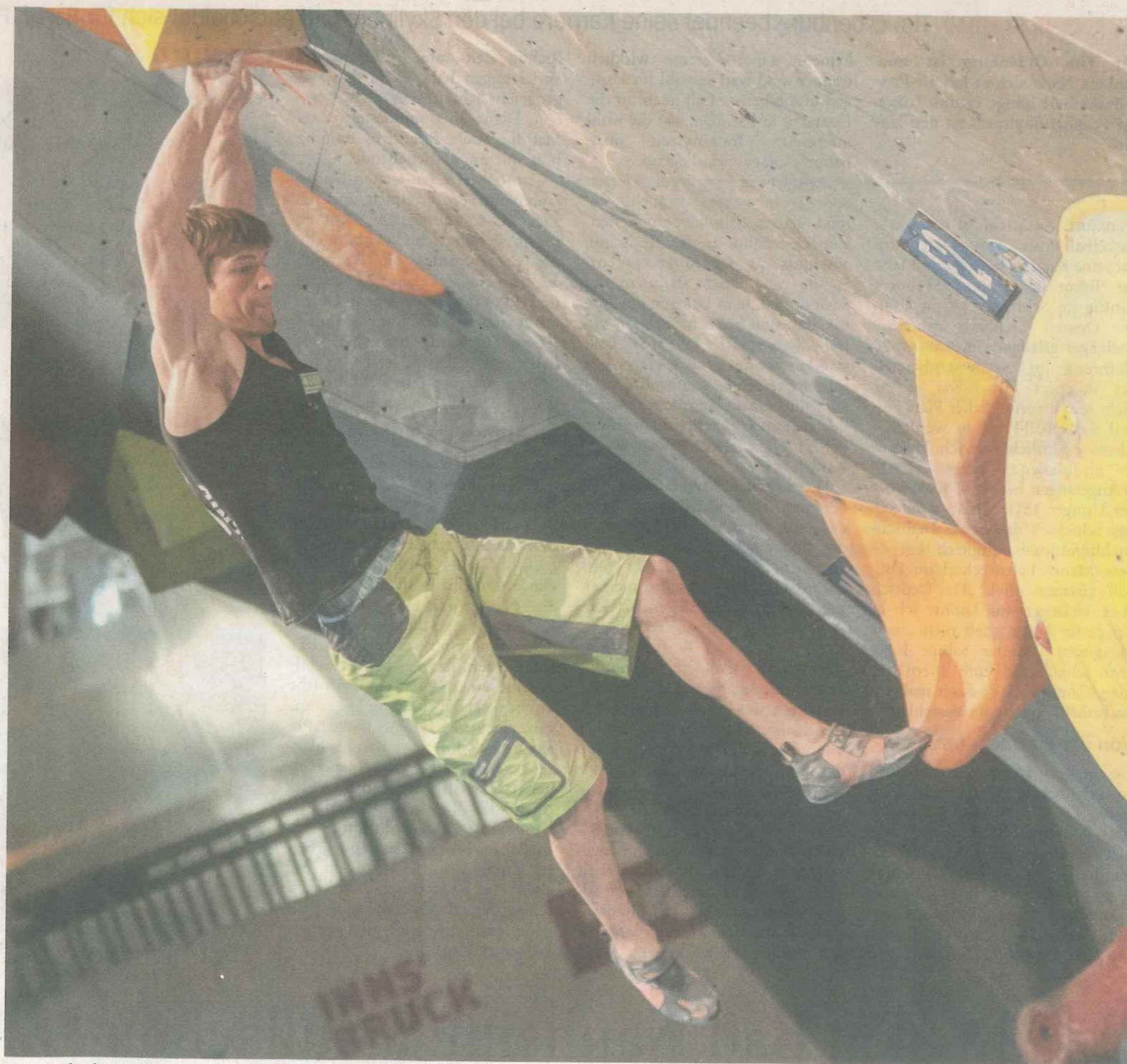
lem die leichtgewichtigen Japaner, die an der Konkurrenz mühelos vorbeispringen, dominierten immer mehr das Geschehen.

Hojer selbst sieht derzeit Vorteile beim Routenklettern, wo auch die Ausdauer eine wichtige Rolle spielt. „Da hat gerade ein 35 Jahre alter Franzose die Europameisterschaft gewonnen“, sagt er mit Blick auf Romain Desgranges. Der olympische Dreikampf komme ihm deshalb entgegen, betont der Routinier. Dabei hatte er die dritte Disziplin, das ganz auf Geschwindigkeit gedrillte Speed, bislang kaum üben können. Denn die Kletterwände entsprechen dabei einer bestimmten Norm, und bis vor zwei Monaten habe es in seinem Kölner Umfeld keine entsprechende Trainingsmöglichkeit gegeben. Nun jedoch hat eine neue Halle mit diesem Angebot aufgemacht.

Lange als Solist unterwegs

Mit Frankfurt hat Hojer eigentlich wenig zu tun, heuerte einst bei der hiesigen Sektion an, weil man ihn hier „in Ruhe“ lässt. Zudem gebe es eine sehr gute medizinische Abteilung. Doch der langjährige Solist nutzt jetzt auch die neuen Strukturen, die der DAV bietet. Nach der Aufnahme ins olympische Programm wurden drei hauptamtliche Bundestrainer eingestellt, von denen er profitieren und so seine Vorbereitung optimieren will. So lässt er sich beispielsweise Trainingspläne schreiben und hört sich die Ideen der Fachleute an, um sie gegebenenfalls zu berücksichtigen.

Doch auch allein war der Kletterkünstler gut zurechtgekommen. Selbst die Eltern, die den Sohn lange drängten, doch ein Studium zu beginnen, seien zufrieden. „Mit ein bisschen Glück“ habe er nach seinen beiden bislang erfolgreichsten Jahren 2014 und 2015 gute Sponsorenverträge abgeschlossen, die erst 2018 auslaufen und dem Profi bis dahin ein recht sorgenfreies Leben ermöglichen. Spätestens 2020 werde er aber seinen Abschied von den Wettkämpfen nehmen, um wieder



Ganz weit oben an der Wand: Sportkletterer Jan Hojer. Foto: imago

mehr in freier Natur seiner Leidenschaft nachzugehen.

Jetzt jedoch stehen erst einmal die World Games an, und die will Jan Hojer auf jeden Fall genießen. Auch die heutige Eröffnungsfeier werde er sich bei seiner Premiere bei dem Großereignis nicht entgehen lassen, obwohl er schon einen Tag später nach einer Medaille greifen kann. „Ein bisschen Herumstehen“, erklärt Hojer, schade nicht in einer Sportart, in der man seinen ganzen Körper an zwei kleinen Fingern aufhängen kann.

Bouldern, Lead und Speed – die drei Disziplinen im Sportklettern

Im Klettern gibt es Wettkämpfe in drei Disziplinen, die alle bei den World Games ausgeschrieben sind: Bouldern, Lead und Speed.

Beim Lead, auch Routenklettern genannt, muss eine vorgegebene Route sturzfrei in einer bestimmten Zeit absolviert werden oder man muss innerhalb eines gesetzten Zeitlimits höher kommen als die Konkurrenz.

Bouldern bedeutet Klettern in Absprunghöhe ohne Seil, wobei Weichbodenmatten einen eventuellen Sturz abfangen. Dabei sind möglichst schwere Einzelzüge oder Bewegungsabläufe zu bewältigen. Die Sportler müssen bisweilen springen oder ungewöhnliche Körperpositionen einnehmen, um in den Herausforderungen zu bestehen.

Beim Speedklettern ist der Name Programm: Die Geschwindigkeit entscheidet über den Sieg. Dabei sind an einer standardisierten Wand vor allem Schnell- und Maximalkraft sowie hohe Greif- und Trittprecision gefragt. Die Wettkämpfe führen meist über mehrere K.-o.-Runden, bei denen die Kletterer jeweils gegeneinander antreten. *kaja*

Fakten zu den World Games

Frankfurt. Am heutigen Donnerstag beginnen im polnischen Breslau die World Games. Das Großereignis findet bereits zum zehnten Mal statt, gastierte auch schon zweimal in Deutschland: 1989 in Karlsruhe und 2005 in Duisburg. Doch noch immer ist es vielen unbekannt.

Was genau sind eigentlich die World Games?

So etwas wie die Olympischen Spiele für nicht-olympische Sportarten, aber auch für Disziplinen aus olympischen Sportarten, die nicht zum olympischen Programm gehören. Schirmherr ist das Internationale Olympische Komitee, und die World Games finden jeweils ein Jahr nach den Sommerspielen statt.

Wie viele Sportarten stehen auf dem Programm?

Insgesamt 31 sowie vier Einladungssportarten: American Football, Ergometerrudern, Kickboxen und Speedway.

Wie viele Teilnehmer sind dabei?

Insgesamt werden mehr als 3500 Sportlerinnen und Sportler aus 111 Nationen dabei sein, davon 134 aus Deutschland in den offiziellen und 52 in den Einladungssportarten, darunter allein 45 Footballer. In vier Disziplinen sind keine deutschen Athleten am Start. Deutschland stellt die fünftgrößte Delegation.

Wie lange dauern die Spiele?

Sie beginnen am 20. Juli mit der Eröffnungsfeier und dauern bis zum 30. Juli.

Sind die Wettbewerbe im Fernsehen zu sehen?

Ja. Hierzulande überträgt Sport 1 die World Games im Free-TV. Bis zu 90 Stunden Liveübertragung sind geplant. Zusätzlich gibt es einen kostenlosen Livestream. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) begleitet seine Athleten auf worldgames.dosb.de und in seinen sozialen Medien.

Sind bekannte Namen unter den Teilnehmern?

Aus deutscher Sicht findet sich in der Athletenliste in der Bogenschützin Lisa Unruh eine Silbermedaillengewinnerin der Olympischen Spiele im vergangenen Jahr in Rio de Janeiro. Snooker-Fans dürfte Allister Carter ein Begriff sein, im Squash geht der Welttranglistennachte Ramy Ashour an den Start. *kaja/sid*